

Aus dem fränkischen Schrifttum

Erich Schneider: **Die barocke Benediktiner-Abteikirche Münsterschwarzach.** Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. VIII. Reihe: Quellen und Darstellungen zur Fränkischen Kunstgeschichte, Band 7. Neustadt/Aisch: Kommissionsverlag Degener & Co 1984, 267 SS, 165 Abbildungen, Geb. DM 75,-

Nicht jeder, der in Münsterschwarzach Prof. Bosslets Meisterbau bewundernd besichtigt, wird wissen oder sich erinnern, daß an der Stelle der gegenwärtigen Abteikirche einst Balthasar Neumanns Basilika stand. Schon so betrachtet, ist Erich Schneiders Werk ein Verdienst; es wurde von der Philosophischen II der Universität Würzburg als Doktordissertation angenommen. Wer es sich in der dem Kloster gegenüberliegenden Gaststätte "Zum Benediktiner" schmecken läßt, kann in einer Nische als Wandbild die 1726–1742 gebaute Kirche betrachten und man fragt sich immer wieder, welch ein Zeitgeist ein solches Kunst- und Baudenkmal zerstört hat. Nun, Erich Schneider hat es mit der Sicherheit des versierten Kunsthistorikers den Gegenwärtigen und Zukünftigen erhalten und mit flüssiger Schilderung nahegebracht. Wie im klugen Vorwort erläutert, gliedert Erich Schneider sinnvoll in zwei Teile: "Balthasar Neumanns Architektur" und "Die Künstlerische Ausstattung", mit einer am Stoff orientierten Unterteilung. Verfasser beweist immer von neuem, wie er in die Materie eingedrungen ist und diese beherrscht und so dem Leser vorstellt. Quellenkundig und unaufdringlich baut der Verfasser verständlich sein Objekt ein in den Ablauf des allgemeinen Geschehens, bringt die Baugeschichte und die Planungsgeschichte, nennt geistliche Grundlagen (z.B. "Das Programm der Fresken"). Erfreulich, daß der Autor, wie er bei der Vorstellung seines Buches sagte, sich *später mit weiteren offenen Fragen in diesem Zusammenhang beschäftigen will, zum Beispiel jener der Baugeschichte von Balthasar Neumanns Vorgängerin* (H. B. in st 2. 8. 84). Mit vorliegender Arbeit hat Erich Schneider analog seinem Forschungsobjekt ein eigenes Kunstwerk geschaffen. Die Gesellschaft für Fränkische Geschichte hat die Arbeit in die Reihen ihrer Veröffentlichungen aufgenommen, auch damit deren Bedeutung betont und für weite Verbreitung gesorgt. Erwähnen wir nicht zuletzt die saubere Arbeit der Druckerei des Vier-Türme-Verlags in Münsterschwarzach Benedict-Press. - t

120. Bericht des Historischen Vereins Bamberg (1985). Festschrift für Gerd Zimmermann. Herausgegeben von Lothar Bauer und Franz Bittner in Verbindung mit Ulrich Knefelkamp. 700 S., Preis: DM 75,-. Auslieferung: Historischer Verein Bamberg, Postf. 1624, 8600 Bamberg oder Verlag H. O. Schulze, 8620 Lichtenfels.

Der Historische Verein Bamberg widmete seinen 120. Bericht dem I. Vorsitzenden, Prof. Dr. Gerd Zimmermann, zum 60. Geburtstag. Der umfangreiche, mit vielen Abbildungen ausgestattete Band enthält 53 Arbeiten von Freunden, Kollegen und Schülern, die mit Aufsätzen aus allen Bereichen der Geschichtswissenschaft ihre Sympathie für den Jubilar zum Ausdruck brachten. Franken ist ein bedeutender Teil der wissenschaftlichen Tätigkeit Gerd Zimmermanns gewidmet, der Interesse und Forschung auch außerhalb der Universität bereitwillig unterstützt. Deshalb ist Franken das vorherrschende Thema. Natürlich können nicht alle Arbeiten gewürdigt oder auch nur erwähnt werden. Die Festschrift beginnt mit einem Verzeichnis der zahlreichen Veröffentlichungen G. Zimmermanns (J. Hofmann), ein Spiegel vielfältiger Forschung, zugleich eine Anregung für Historiker und Geschichtsfreunde. Die Vorgeschichte ist mit "Zur Eisenzeit in Oberfranken" von Björn-Uwe Abels vertreten. Der Aufsatz gibt einen Überblick über Funde und Fundorte dieser Kulturstufe. Aus der mittelalterlichen und neuzeitlichen Geschichte seien die Arbeiten von W. Sage "Notuntersuchungen im Bereich der ehemaligen Martinskirche am Maximiliansplatz zu Bamberg 1969", Otto Meyer "Eine kleine Bamberger chronica" und H. Becker "Die Koppelgemarkung Osing – ein agrarhistorisches Relikt und seine Probleme" hervorgehoben. Sage untersucht die Bedeutung der durch die Säkularisation verlorengegangenen Kirche Alt-St. Martin, beschreibt die Grabungen und geht ausführlich auf die archäologischen Befunde ein. Otto Meyer, der als Forscher und Hochschullehrer das Geschichtsbild Frankens entscheidend geformt hat, legt einige Erwägungen zur Bamberger Stadtchronik dar, die neue Wege weisen. Becker beschäftigt sich mit der Koppelgemarkung Osing, einem gemeindefreien Areal, das von Bauern aus den umliegenden Gemeinden bewirtschaftet wird. Ein besonderes Forschungsanliegen des Jubilars trifft die Arbeit

von G. Pfeiffer: "Ortsnamengebung und Heiligenverehrung in Franken". – Junge Wissenschaftler steuerten Aufsätze zur Geschichte des Nationalsozialismus bei: "Die Feier als Kundgebung – ein Aspekt der "politischen Kultur" der Weimarer Republik" (K. Blessing), "Die NSDAP im Dorf – Die Gleichschaltung der Gemeinden im Bezirksamt Bamberg 1933" (K. Schönhoven), "Die Diskriminierung und Emigration – Das Schicksal der Würzburger jüdischen Apothekersfamilie vor und während des III. Reiches" (H. Steidle) und "Generalleutnant Karl Freiherr von Thüngen – Offizier und Gegner Hitlers" (E. G. Krenig). Zwei Arbeiten aus der Kirchengeschichte dürfen besonderes Interesse finden: "Von der Stiftspfarrrei zur Stadtpfarrrei St. Gangolf" (L. Braun) und "Die Verwendung der deutschen Sprache beim Gottesdienst in der Diözese Bamberg im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts" (H. Reifenberg). Braun beschreibt an Hand umfangreichen Quellenmaterials die Umwandlung des Stiftes und die Bildung der neuen Stadtpfarrrei, Reifenberg weist beachtliche volkssprachliche Elemente im Bereich von Messe und Liturgie seit dem Mittelalter nach. – Aus kleineren Arbeiten zur Kunstgeschichte ragt die Arbeit von R. Suckale "Hans Plejdenwurf in Bamberg" heraus, die freilich einige Fragen offen lassen muß. Überraschende Erkenntnisse vermitteln zwei Arbeiten zur Wirtschaftsgeschichte: "Hans Tilmann. Kaufleute in Ostmitteleuropa und am Schwarzmeer" (W. v. Stromer) und "Die fränkische Vorgeschichte des ersten Gesetzes gegen Weinfälschung" (D. Scheler). Der sonst nur in speziellen Veröffentlichungen zu Wort kommenden Rechts- und Verwaltungsgeschichte sind sechs Arbeiten gewidmet. F. Machilek stellt mit "animadvertens et perpendens nominis brevem vitam" das Testament des Nürnberg Vikar Heinrich Fuchs aus dem Jahr 1504 vor, M. Brachs veröffentlicht "Rechtsgeschichtliche Bemerkungen zu Bamberger Religiösen-Testamenten des frühen 19. Jahrhunderts", K. H. Mistele bearbeitet "Jüdische Sachkultur auf dem Lande. Der Nachlaß des Mosche Wolf aus Reckendorf", F. Bittner entwickelt die Entstehung von "Landgericht, Distriktgemeinde, Landkreis". Unter den vielen Wissenschaftsgebieten darf die Bildungsgeschichte nicht fehlen. R. Endres behandelt "Die Elisabeth Krauß'sche Studienstiftung in Nürnberg", E. Roth die ""Gemeinnützige" historische Bildung durch Lesebücher um 1800". S. Wenisch erinnert an die "Die Anfänge der Historischen Vereine in Franken". Der Band schließt mit einem Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1983.

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 36. "Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg" Band 107. Würzburg: Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. 1984 X, 381 SS, brosch., DM 70,- (für Mitglieder des Herausgebers und des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – DM 25,-).

Dieser Band, der sich in Aufmachung und Inhalt seinen Vorgängern würdig anschließt, ist *Herrn Dr. iur. h. c. Philipp Meyer, Regierungspräsident von Unterfranken, 1. Vorstand und Ehrenmitglied der "Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte", stetem Förderer von Geschichte und Kunst in Dankbarkeit gewidmet anlässlich seines 65. Geburtstages zum 2. August 1984*. Ein Nachruf auf Dr. Hildegard Freifrau von Swaine, die am 7. März 1984 verstorbene unvergessene Mäzenatin fränkischer Kultur, Ehrenmitglied der herausgebenden Gesellschaft, von Professor Dr. Max H. von Freeden warmherzig geschrieben, leitet das neue Jahrbuch ein. Oberkonservator Dr. Ludwig Wamser beginnt die Reihe der Abhandlungen mit "Eine thüringisch-fränkische Adels- und Gefolgschaftsgrablege des 6./7. Jahrhunderts bei Zeuzleben" – ein Vorbericht – (erschien auch als Sonderdruck in der Serie "Wegweiser zu vor- und frühgeschichtlichen Stätten Mainfrankens", Heft 5). Landeskonservator Professor Dr. Christian Peschek schrieb "Zur Schirring der Pferde in Unterfranken zur Merowingerzeit". Dr. Hans Hahn trägt bei "Die Straßenverlegung von 1234 im Schweinfurter Raum". "Quellen und Untersuchungen zur städtischen Verwaltung und Sozialstruktur in Würzburg unter Bischof Gottfried IV. Schenk von Limpurg 1443–1455. Ein Beitrag zur Struktur der Würzburger Stadtherrschaft im späten 14. und 15. Jahrhundert" kommt von Harald Hirsch. Studiendirektor Dr. Gerhard Egert steuert bei "Die Wüstung Ulberg". Stadtarchivarin und Museumsleiterin Dr. Helga Walter und Rechtsanwalt Matthias Schulze sind Verfasser von "In Sachen Fürstbischof von Würzburg gegen Brandenburg-Ansbach betreffend Stadt und Burg Kitzingen". Studiendirektor Hermann Fischer und Akadem. Direktor Dr. Theodor Wohnhaas liefern "Der Orgelmacher Johann Andreas Reuschel". Universitätsprofessor Dr. W. Jordan Marigold verfaßte "Ein Korrektorexemplar der Schönborn-Psalmen in New York". "Die Inventare der Mobilien des Fürstl. Landschlösses Grumbach in Rimpar im 18. Jahrhundert" ist von Edwin Hamberger. Der Würzburger Stadtarchivar Dr. Ulrich Wagner würdigt "Georg von Zürn,